

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 1

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

engl. Meilen (zirka 320 km). Die Verwundeten waren oft wochenlang unterwegs. Die meisten litten mehr unter erfrorenen Füßen (from frostbitten feet) als von den Kugeln. Die alten Geschosse vom 45 Pkt. (13,5 mm) Kaliber hätten gewiss neun von den dreissig Verwundeten, die ich gesehen, auf das Schlachtfeld hingestreckt.“

Erlebnisse eines rheinischen Dragoners im Feldzuge 1870/71 von Dr. Adolf Kayser. München 1896. Verlag von C. H. Beck.

Leider dass wir erst heute auf obiges Büchlein hinweisen können, sonst hätte wohl mancher Dragoner dasselbe unter dem Christbaum gefunden und sich die Feiertage damit unterhalten können. Wir wollen es aber nicht unterlassen, unsern jungen und alten Kavalleristen die „Erlebnisse des rheinischen Reiters“ sehr anzuempfehlen.

Es giebt eine solche Anzahl dieser Erinnerungen, Tagebücher, Erzählungen etc. aus dem Kriege 1870/71; der Entschluss dieses oder jenes zu kaufen fällt schwer, obige kleine Schrift dürfte aber als eine der hervorragendsten, anmutigsten bezeichnet werden.

Dass das Buch Beifall fand, beweist seine 2. Auflage.

Wir wollen nur kurz sagen, dass selten ein sog. Tagebuch einen so frischen Ton aufweist, der sich durch das ganze Buch zieht; gleich zu Anfang schildert der jetzige Herr Doktor, wie er als Tiguriner in Zürich sich wohl fühlte und von unserer Hochschule fort musste hinein in den Kampf, „für Gott, für König und Vaterland.“ —

Als Dragoner musste er sich in Frankfurt a. M. stellen, durfte von Anfang an Alles mitmachen, den Einzug in Nancy, das Lager von Châlons, auch gehörte sein Regiment zur Kav.-Division des Prinzen Albrecht, die bei Sedan die Säbel schwingen durfte — „er machte mit“ bis zu Ende. —

Es war ihm vergönnt in verschiedene Verwendungen und Lagen zu kommen, so finden wir ihn z. B. als Quartiermacher beim Divisionsstab etc. — Kayser wurde Unter-Offizier, er war der welschen Sprache mächtig, man verwandte ihn bei allerhand Spezialaufgaben. — An kleinen Gefechten durfte er auch teilnehmen und um uns Alles vor Augen zu führen, entnimmt er aus dem Tagebuch eines Waffenbruders Schilderungen, wie es in der Kriegsgefangenschaft aussah, von der unser rheinische Reiter verschont geblieben war.

Niemand wird bereuen das Büchlein gelesen zu haben, das Herz geht einem auf, wenn man von solchem Reiter-Soldatengeist hören, lesen darf!

C.

Eidgenossenschaft.

— (**Militär-Traktanden in der Dezembersession**) der eidg. Räte sind vollständig erledigt worden: der Schiessplatz im Sand. Nur vom Ständerat wurde behandelt: Neuordnung der Landwehr-Infanterie; Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Militärorganisation, Pferderationen der Militär-Beamteten; Rekrutenausrüstung pro 1897. In zweiter Beratung noch beim Nationalrate anhängig ist die Errichtung von Maschinengewehrabteilungen. Unbehandelt sind geblieben die Kasernen auf dem Gotthard und das Relief der Schweiz, Verwendung des Erlöses aus den alten Waffen.

— (**Das eidg. Militär-Departement**.) Der Bundesrat hat am 21. Dezember die Verteilung der Departemente vorgenommen. Das Militärdepartement wurde dem Herrn Bundesrat Frey zugeteilt. Als Stellvertreter wurde Herr Bundesrat Müller bezeichnet.

— (**Die Centralschule I**) für Lieutenants und Oberlieutenants aller Waffen findet in der Zeit vom 3. März bis 14. April 1897 in Thun statt.

— (**Offiziersbekleidung**.) Der „Z. P.“ wird geschrieben und die meisten Zeitungen wiederholen: „Bei der Budgetberatung werden Mitglieder der sozialpolitischen Gruppe der Bundesversammlung einen Antrag stellen betreffend Übernahme der Offiziersbekleidung durch den Bund in dem Sinne, dass die Kantone die Bekleidung besorgen und der Bund die Kosten übernimmt. Der Antrag hat den Zweck, zu veranlassen, dass nur ordonnanzmässige (keine „Gigerl“-) Kleidungen getragen werden und auch die weniger Bemittelten eher in das Offizierskorps eintreten können. Die Equipementsentschädigungen, deren Erhöhung die Kommission beantragt, würden dann wegfallen.“

Wenn man die Riesenzahl grosser und kleiner Artikel in unsern Zeitungen liest, welche jährlich die Bekleidung der Offiziere behandeln, sollte man glauben, im Kriege hänge alles von einem genau ordonnanzmässigen Anzug der Offiziere ab. Es braucht wohl keines Beweises um darzuthun, dass dieses nicht der Fall ist. Wenn man aber grossen Wert darauf legt, dass eine Anzahl junger Offiziere, geleitet von schlechtem Geschmack, sich keine Extravaganzen erlauben, so hat man im Militärdienst andere Mittel zum Zwecke, als dass der Bund selbst die Kleiderfabrikation übernehmen müsste. Die gelieferten Kommiss-Offiziers-Uniformen würden übrigens wahrscheinlich wenig Beifall finden und doch dem Übel nur mangelhaft abhelfen. Die Möglichkeit wäre nicht ausgeschlossen, dass Offiziere, deren Kleider rascher als vorgesehen zu Grunde gehen, sich die Uniformen bei einem ihnen geeignet scheinenden Schneider anfertigen liessen.

Der Antrag der sozialistischen Gruppe ist jetzt in den Räten wirklich gestellt worden. Die Rettung des Vaterlandes wird sich aber auch, ohne dass diesem Folge gegeben wird, bewirken lassen.

— (**Der Taschenkalender für schweizerische Wehrmänner 1897**) ist im Verlage von J. Huber in Frauenfeld, wie seit 21 Jahren immer hübsch ausgestattet und reich an Inhalt, erschienen. Der Jahrgang 1897 enthält viele neue Artikel; andere sind umgearbeitet. Das Titelbild stellt den Oberst Feiss sel. dar. Der Taschenkalender kann durch alle Buchhandlungen zum Preis von Fr. 1. 50 bezogen werden.

Zürich. Den Regierungsrats-Verhandlungen vom 19. Dezember entnehmen wir: die allgemeine Offiziersgesellschaft erhält an die Kosten des vom 2. November bis 24. Dezember stattfindenden Reitkurses einen Beitrag von 500 Fr. Ein schönes Beispiel, welches von andern Kantonen nachgeahmt zu werden verdiente.

— (Winkelriedstiftung.) Wir bringen folgendes Circular zur Kenntnis.

Luzern, den 15. Dezember 1896.

Tit.! Das unterzeichnete Komitee hat sich die Mühe genommen, Erhebungen über die dermaligen Bestände aller vorhandenen eidgenössischen und kantonalen Hilfsfonds für Wehrmänner (Winkelried-Stiftungen) zu machen, und erlaubt sich hiermit, Ihnen die diesbezüglichen Resultate, soweit solche erhältlich waren, in der untenstehenden Zusammenstellung mitzuteilen.

Diese Mitteilungen sollen nur den Zweck haben, in allen Kreisen unseres Vaterlandes den Eifer für dieses schöne Werk rechtzeitiger Fürsorge für unsere Wehrmänner zu erwecken und neu zu beleben.

Mit patriotischem Grusse!

Namens des Komitee der luzernischen Winkelried-Stiftung,

Der Präsident: A. Geissbühler, Oberst.

Der Aktuar: J. Weber, Major.

Der Verwalter: J. Schacher, Lieutenant.

Der Zusammenstellung der Verwaltungsrechnungen der vorhandenen eidgenössischen und kantonalen Hilfsfonds für Wehrmänner (Winkelried-Stiftungen) pro 1895 entnehmen wir folgende Angaben:

	Bestand 31. Dez. 1894.		Zuwachs 1895		Bestand 31. Dez. 1895	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Eidgenössische Fonds.						
Invalidenfonds	6,529,927	81	229,716	47	6,759,644	28
Grenus-Invalidenfonds	6,002,157	64	223,847	44	6,226,005	08
Eidgenössische Winkelried-Stiftung	949,165	85	32,085	50	981,251	35
Hilfsfonds für schweizerische Wehrmänner	33,808	65	932	40	34,742	05
	13,515,059	95	486,582	81	14,001,642	76
Kantonale Fonds.						
Aargau (Militärunterstützungsfonds)	116,428	76	4,201	50	120,630	26
Appenzell A./Rh. (Winkelried-Stiftung)	48,661	06	5,840	67	54,501	73
Basel-Land (Winkelried-Stiftung)	22,315	35	1,003	80	23,319	15
Basel-Stadt (Winkelriedfonds)	85,399	90	3,009	—	88,408	90
Bern (Winkelried-Stiftung)	60,626	55	3,639	50	64,266	05
Genf (Société de Winkelried)	48,489	60	1,740	55	50,230	15
Luzern (Winkelried-Stiftung)	40,333	08	2,205	09	42,538	17
Schaffhausen (Winkelriedfonds)	32,190	98	2,126	70	34,317	68
Schwyz (Hilfsfonds für Wehrmänner)	493	96	17	25	511	21
Solothurn (Winkelried-Stiftung)	10,891	15	1,041	20	11,932	35
St. Gallen (Winkelried-Stiftung)	280,472	25	24,725	—	305,197	25
Thurgau { (a) Hilfsfonds für Wehrmänner)	123,526	80	6,323	45	129,850	25
(b) Winkelriedfonds)	17,717	59	2,462	71	20,180	30
Nidwalden (Winkelriedfonds)	39,850	34	2,830	23	42,680	57
Zürich (Winkelried-Stiftung)	284,344	22	15,502	60	299,846	82
	1,211,741	59	76,669	25	1,288,410	84
Rekapitulation.						
Eidgenössische Fonds	13,515,059	95	486,582	81	14,001,642	76
Kantonale Fonds	1,211,741	59	76,669	25	1,288,410	84
Total	14,726,801	54	563,252	06	15,290,053	60

— (Gotthardkaserne.) Der „Bund“ schreibt: Bekanntlich beabsichtigt die eidgenössische Landesbefestigungskommission den Ankauf des „Hôtel Bellevue“ zu Kasernenzwecken. Der Kaufpreis soll Fr. 300,000 betragen; weitere Franken 240,000 müssen für den Umbau verwendet werden. Offenbar zieht man einen Neubau vor, der dann, ohne Land und Dependenzen, wohl auf eine Million zu stehen käme. So entnehmen wir einer Mitteilung des „Urner Wochenblatt.“ Wir wissen nicht was an der Nachricht Wahres ist. Es ist begreiflich, dass die Urner das Hôtel Bellevue der Eidgenossenschaft und zwar möglichst theuer verkaufen möchten, aber ein hohes für Touristenverkehr eingerichtetes Gebäude eignet sich wenig zur Kaserne. Jedenfalls wäre ein Umbau notwendig. Die Kosten eines solchen dürften aber mit 300,000 Fr. viel zu hoch angenommen sein. Noch weniger ist zu begreifen wie eine einen Stock hohe Kaserne, wie sie für das Klima des Ursern-Thales passt, ohne Landankauf u. s. w. auf eine Million zu stehen kommen soll. Die Kaserne in Chur, eine der zweckmässigst gebauten der Eidgenossenschaft, hat nicht einmal die Hälfte soviel gekostet.

Freiburg. Auf der Versammlung der historischen Gesellschaft des Kantons Freiburg teilte Herr Staatsrat

Schaller eine Partie aus der von ihm verfassten Studie (sie erscheint nächstens in der „Revue catholique“) über die päpstliche Schweizergarde mit. Das Kapitel berührt die Seeschlacht von Lepanto im Jahre 1571, an welcher 25 päpstliche Schweizer, welche die persönliche Garde des Admirals Colonna bildeten, tapfern Anteil nahmen; besonders zeichnete sich der Luzerner Hans Röllli aus. Die That des letztern ist in Elggers Kriegswesen der alten Eidgenossen S. 229 erzählt.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

1. Le trésor de Berne en 1905. 8° geh. 31 S. Lausanne 1896, Bureaux de la Bibliothèque universelle.
2. Die Heere und Flotten der Gegenwart. Herausgegeben von Professor Dr. J. von Pflugk-Harttung. Erster Band. Deutschland. Landheer: v. Boguslawski. Seemacht: Aschenborn. Das internationale rote Kreuz: v. Strantz. Umfang über 700 Seiten einschliesslich der 16 Tafeln in Buntdruck und 22 Tafeln in Schwarzdruck. Mit 52 Abbildungen im Text, einer grossen Karte und 2 Hafenplänen. In Prachtband mit reicher Goldpressung. Berlin, 1896, Verlag von Schall & Grund. Preis Fr. 20. —